

PERSONALIEN

Konrad Adenauer, 82, gab einem Zeitungskorrespondenten in der letzten Woche während der außenpolitischen Debatte des Bundestags das „seltsamste Autogramm, das ich je gegeben habe“: Er kritzelte seine Unterschrift auf die Oberhemdmanschette des Journalisten. Auf die andere Manschette schrieb Bundesverteidigungsminister Franz-Josef Strauß — mit roter Tinte — seinen Namen.

Erich Ollenhauer, 57, Erster Vorsitzender der SPD, gewann vor dem Tauberbischofsheimer Amtsgericht eine Beleidigungsklage gegen den Landrat des Kreises Tauberbischofsheim, **Anton Schwan**, der zu einer Geldstrafe von 200 Mark verurteilt wurde. Ollenhauer war von Schwan als „nationaler Verbrecher“ bezeichnet worden, nachdem er im letzten Bundestagswahlkampf ein SPD-Flugblatt herausgegeben hatte, in dem es hieß: Wer die CDU/CSU wähle, müsse in Kauf nehmen, daß die Preise steigen. Deutschland gespalten bleibt und der Atomkrieg droht.

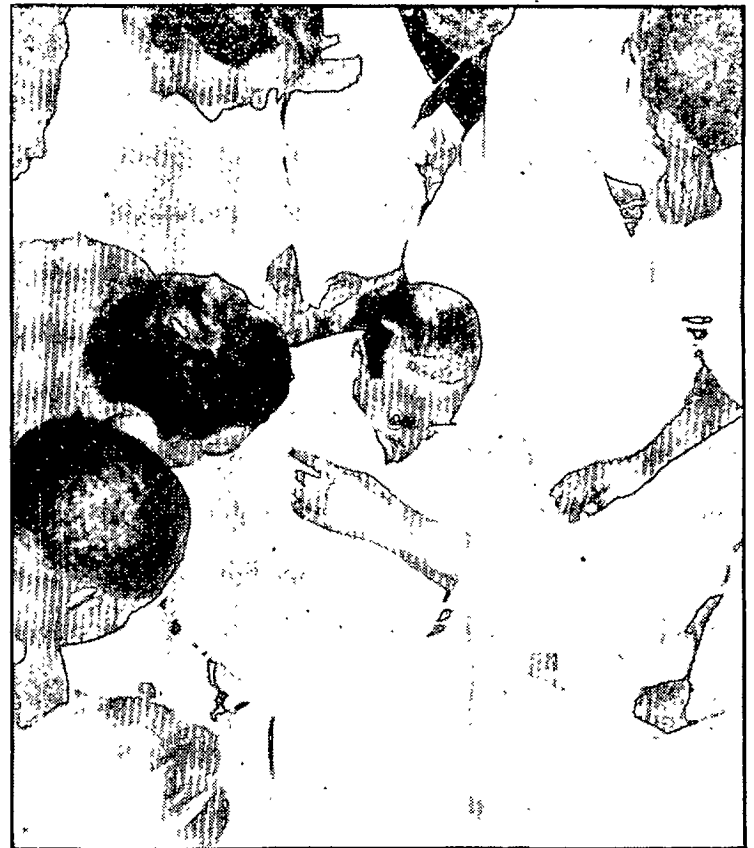
Otto Heß, 50, stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Reichs-Partei (DRP), Neffe des im Spandauer Kriegsverbrechergefängnis inhaftierten ehemaligen „Stellvertreters des Führers“ Rudolf Heß, selbst ehemaliges Mitglied der NSDAP

und der SA, rief gelegentlich einer DRP-Versammlung im Stern-Hotel zu Bonn in den Saal: „Wir von der NSDAP . . .!“

Peter Wooldridge Townsend, 43, britischer Luftwaffen-Oberst außer Dienst, den die englische Prinzessin Margaret, 27, nicht heiraten darf, weil er (obschon schuldlos) geschieden ist, kehrte in der letzten Woche von einer 17monatigen Weltreise nach Europa zurück und erklärte Zeitungsreportern: Er sei jetzt überzeugt, daß die Welt tatsächlich „mit verrückten Menschen angefüllt“ ist — und mit Menschen, die auf dem besten Wege seien, verrückt zu werden.

Richard Stücklen, 41, Bundespostminister (CSU), versäumte am vorletzten Mittwoch eine Sitzung des Bundeskabinetts, um dem Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Spanien in Frankfurt am Main beiwohnen zu können.

Arndt von Bohlen und Halbach, 20, Sohn des Großindustriellen Alfred Krupp von Bohlen und Halbach, Alleinerbe der Essener Firma Fried. Krupp, bestand im Internat von Zuoz (Schweiz) die Reifeprüfung (Abitur) mit dem Prädikat „ausgezeichnet“ und erhielt dafür von seinem Vater als Belohnung einen Mercedes-Benz-Wagen des Typs „190 SL“.



Saud Ibn Abd el-Asis, 55, König von Saudi-Arabien, nahm in Mekka an einer Feier zum Abschluß umfassender Reparaturen am Hauptheiligtum des Islam, der Kaaba (arabisch = Würfel), in einem Pilgergewand aus zwei weißen Leinentüchern und ohne Kopfbedeckung teil. Durch ein Lichtbild dieser Szene erfuhr die nicht-islamische Welt erstmals, wie der Haarschnitt beschaffen ist, den der König sonst unter Kopftuch (Keffija) und Stirnreif (Agal) verbirgt.



Matthew Twomey, 40, katholischer Pfarrer aus Kanturk bei Cork (Irland), begleitete seinen Windhund eigener Aufzucht „Kilcaskin Kern“ in die britische Hauptstadt, wo das Tier im sogenannten „Windhund-Derby“ (Juni 1958) starten soll. Der Priester hat mit dem Hund bereits Geldpreise von insgesamt 25 000 Mark gewonnen.

Josef Stangl, 50, Bischof von Würzburg, stattete dem Kommandeur der Infanterieschule Hammelburg, Brigadegeneral Hellmuth Mäder, einen Gegenbesuch ab und dokumentierte die „lebhafteste Anteilnahme“ der Katholischen Kirche am Aufbau der Bundeswehr mit dem Hinweis, daß sein Vater Reserveoffizier gewesen sei und daß einer seiner Brüder als Oberst im Bundesverteidigungsministerium diene.

Adolf Heusinger, 60, General und Generalinspekteur der Bundeswehr, begrüßte am vorletzten Montag vor der Bonner Ermekeil-Kaserne eine marschierende Bundeswehr-Kompanie am frühen Nachmittag mit: „Guten Morgen, Soldaten!“ Die Kompanie antwortete vorschriftsmäßig: „Guten Morgen, Herr General!“

Ferdinand Schörner, 65, Generalfeldmarschall, der 1957 von einem Schwurgericht wegen Totschlags zu einer Strafe von viereinhalb Jahren Gefängnis verurteilt wurde (die noch nicht rechtskräftig ist, weil er Revision eingelegt hat), erklärte in einem Schreiben an den Münchner SPD-Stadtrat **Albert Bayerle**, daß er ihn wegen „beleidigender Behauptungen“ in einer Stadtratssitzung (am 4. März 1958) gerichtlich belangen wolle. In dieser Stadtratssitzung war Schörners Antrag auf Gratiszuteilung einer Straßenbahnnetz Karte für Heimkehrer (im Werte von 105

Mark) und der Heimkehrer-Begegrüßungsgabe (100 Mark, die Schörner dem Roten Kreuz spenden wollte) mit 30 gegen 22 Stimmen abgelehnt worden. In der vorausgegangenen Debatte hatte Stadtrat Bayerle unter anderem ausgerufen: „Wenn wir ihn an dieser Rückkehr hätten hindern können, hätten wir es getan!“ Mit einer Gleichstellung Schörners hätte man alle anderen Heimkehrer „vor den Kopf gestoßen“. Schörner bezeichnete diese Äußerungen als „das Ordinarste, was auf diesem Gebiet bisher geleistet wurde“. Er sei sich darüber klar, daß er noch einige Zeit den Spucknapf abgeben solle für die, die „ihren Schleim über den deutschen Soldaten noch abführen wollen“.

Eberhard Beckmann, 53, Intendant des Hessischen Rundfunks, machte am vorletzten Sonntag die Zuschauer des „Deutschen Fernsehens“ mit einem Selbsthilfemittel zur Verbesserung von Fernsehprogrammen bekannt: Er untermale die Sendungen gern mit Musik aus seiner privaten Schallplattensammlung. Bei der Preisverteilung an die Sieger einer Quiz-Sendung, die eine „Fernseh-Phono-Truhe“ gewonnen hatten, erbot sich Beckmann, die Truhen durch Techniker des Hessischen Rundfunks so herrichten zu lassen, daß man zum Fernsehprogramm gleichzeitig eigene Schallplatten abspielen oder auch Rundfunkdarbietungen hören könne.